



El Salvador - Luxembourg

La Majada

En Haus fir Erwuessebildung an El Salvador

Léif Leit,

D'Aarmutt an d'Kriminalitéit an El Salvador jäizen net nëmmen no humanitärer Hëllef an Entwécklungszesummenaarbecht, mee och no politesche Reformen. Schonn iwver 40 Joer leeft den Abbé Henri Gloden an deem mëttelamerikanesche Land an hëlleft ville Leit an extremer Nout, besonnesch Affer vun Naturkatastrophen grad ewéi Behënnerten a Kranken, déi sech keng Medikamenter kënnen leeschten a scho guer keng Operatioun kënnen bezuelen.



De President vun der Fondatioun Lëtzebuerg – El Salvador an den Direkter vum Kannerheem „Amor y Esperanza“ besichen eng ganz arem Famill zu Santa Ana.

Ma fir laangfristeg déi sozial Situatioun ze verbesseren, kënnst d'Land net laanscht politesch Reformen, zum Beispill eng méi gerecht Verdeelung vun de Steierlaaschten oder ee méi praxisbezunne Schoulsystem. Esou Verbesserung kommen net vun haut op mar, a fir se unzekuerbelen gi Leit mat guddem Bildungsniveau a sozialem Engagement gebraucht. An do setzen d'Bildungsprojete vun der Fondatioun Lëtzebuerg – El Salvador un: d'Studentenhëllef an d'Erwuessebildung. Datt eis Hëllef net vu Mutterwëll ass, beweist schon d'Tatsaach, datt net emol 70% vun alle Kanner bis an d'fënneft Schouljoer kommen. (Rapport 2009 vun der Lëtzebuenger Cooperatioun)

Am leschte Joer huet eis Fondatioun iwver 60 Studenten aus extrem aarme Familjen eng Bourse finanzéiert, am ganze fir ronn 89.000 Euro.

D'Erwuessebildung läit dem Henri Gloden scho laang um Häerz. Säin éischte grouse Projet war de Bau -

mat Lëtzebuenger Done finanziert - vun engem Formatiounscenter zu La Majada, an de Bierger tëschent Santa Ana a Sonsonate.



Am Formatiounscenter zu La Majada kënn een iwwer Träpen an déi verschidde Schlof- a Konferenzraum.

Haaptsächlech op de Weekender komme Gruppe vun Erwuessenen a Jugendlechen op dës schéin, e bëssen ofgeleeë Plaz, fir an enger gewësser Rou un hirer perséinlecher Formatioun ze schaffen oder sozial Aktivitéiten ze plangen. Dacks sinn et Course fir Ju-



Den Abbé Henri Gloden feiert eng Mass mat de Participante vun engem Formatiounsweekend zu La Majada.

gendgruppen ze leeden, fir sech an hirer Par z'engagéieren, fir d'Zesummeliewen am Bestiednis ze verbesseren (wichtig bei sou vill Gewalt an de Familien), a fir human Wäerter an d'Praxis anzebréngen.

Natiirlech sinn déi Formatiounen net gratis, mee vill Participante si ganz arem a kënnen de Bäitrag fir d'lessen, d'Iwwernuechten an d'Käschte vun de Coursen net opbréngen. Si ginn dofir awer net ofgewisen, mee d'Fondatioun Lëtzebuerg - El Salvador iwwerhëlt - deelweis oder ganz - hire Bäitrag.

Um Rand sief hei ernimmt, datt mir – mat ärer Hëllef – och eppes maache géint d'Kriminalitéit an El Salvador. An eisem Kannerheem zu Santa Ana gi jo Bouwen a Jugendlecher opgehall, déi op eng schief Bunn gerode sinn, a si kréien do eng ugepassten Erziéung fir erëm eng éierbar Plaz an der Gesellschaft ze fannen.

Zesumme mam Comité vun der Fondatioun Lëtzebuerg – El Salvador a mat deenen anere benevolë Mataarbechter wënschen ech iech eng besënnlech Adventszäit, e froue Chrëschttag an e glécklecht neit Joer.



Guy Scholer,
President vun
der Fondatioun

De Projet El Jobal geet gutt virun



Bis elo si bal d'Halschent vun deene geplangten 150 Wunnénge fäerdeg. Fir déi ärmst Famille musse mer nach Terrain kafen, wou dann eréischt hir Haisercher drop gebaut ginn. Wann all Haisercher fäerdeg sinn, kënn op jidferent eng Plack mam Numm vum Donateur, deen 1000 € oder méi extra fir de Projet El Jobal gespent huet. (Iwwerweisung un d'Fondatioun Lëtzebuerg – El Salvador mam Hiwäis „Projet El Jobal“)





En neit Liewen an engem neien Haus



Stimmungsbilder aus El Salvador

Bericht des luxemburgischen Priesters Henri Gloden

Ein billiger Mord

Arsenio, ein Einwohner der kleinen Insel La Colorada -Die Farbige-, wollte einen Feind erledigen lassen. La Colorada liegt siebenzig km südöstlich von der Hauptstadt, knapp acht km vom Festland entfernt.

Ein Nachbar verschaffte Arsenio die Adresse eines Killers in San Salvador. Der blutrünstige Bewohner der farbigen Insel verlor keine Zeit, reiste in die Hauptstadt und machte einen Vertrag mit dem bezahlten Mörder: mit fünfzig UsDollar war das Geschäft abgeschlossen. Erstaunlich billig! Zwei Tage später war der Auftrag erledigt, „sauber“ erledigt. Ohne Spuren zu hinterlassen. Die Behörden hatten das Nachsehen und kamen zu spät.

Der salvadorianische Staat macht viele Anstrengungen in punkto Sicherheit. Langsam, sehr langsam bemerkt man Fortschritte.

Ein wenig Ökologie

Seit einigen Monaten regnet es unwahrscheinlich viel in El Salvador. Wir befinden uns zwar in der Regenzeit, normalerweise von Mai bis September. Aber schon im Mai waren die Regenfälle zu ergiebig.

In dem sonst sonnigen Land haben wir die Sonne seit April fast nicht mehr gesehen. Es gibt viele Überschwemmungen. Besonders der Rio Lempa, der den Osten vom Rest des Landes trennt, führt viel Hochwasser.

40% der Maisernte gingen verloren, ebenso 40% der Bohnenernte. Und da Mais und

Bohnen die Hauptagrарprodukte und – nahrungsmittel des Landes sind, sind die Preise von Bohnen und Mais in die Höhe geschneilt. Das bedeutet noch mehr Armut, noch mehr extreme Armut eines großen Teils der Bevölkerung. Das bedeutet noch mehr Diebstähle, Überfälle und Morde.

Außer in der Küstengegend steigen die Temperaturen seit Monaten kaum über 24°. Das Normale wäre zwischen 20 und 32°.

Weitere Folgen sind: Schäden an den Behausungen der Armen, Schäden an den Straßen, Schäden an der Natur...

Ein neues Gesetz verbietet die Jugendbanden.

Anfang September stimmte das Parlament ein Gesetz, das die Jugendbanden Maras oder Pandillas verbietet. Aus diesen Kreisen kommen die meisten Mordanschläge: Fehden zwischen den Banden lösen einen echten Bandenkrieg aus. Wer es wagt, aus einer Bande austreten zu wollen, besiegelt sein Todesurteil. Wer kein Schutzgeld bezahlen will, kein Löse- oder Erpressergeld entrichtet, steht auf der Abschussliste.

Von Januar bis September wurden 115 Autobuschauffeure oder junge Buskassierer ermordet. Bandenführer bestellen diese Morde meist aus den Gefängnissen heraus. Und wer nicht pariert, lebt sehr gefährlich.

In einem Dorf namens Lourdes und seiner Umgebung wurden innerhalb von sechs Monaten 42 Menschen ermordet.

Im Nachbardorf Ateos waren es in der gleichen Zeit „nur“ 29.

Laut dem neuen Gesetz ist schon das Mitgliedsein in einer Pandilla ein Vergehen und zieht einige Jahre Gefängnis nach sich.

Die Haftanstalten des Landes sind hoffnungslos überfüllt. In einigen Gefängnissen gab es kleinere Revolten. Das neue Gesetz erlaubt jetzt der Armee, diese Anstalten zu besetzen und nach dem Rechten zu sehen.

Das Antipandillagesetz war noch nicht in Kraft getreten, da verkündeten die Bandenführer lautstark: „Violencia quieren, violencia van a tener“. „Ihr wollt Gewalt. Ihr werdet sie bekommen“.

Und sie riefen einen landesweiten Autobusstreik aus.

Sie können sich irgendwie die Folgen eines solchen Streiks vorstellen im Leben der meisten Salvadorianer: die allermeisten Leute sind auf die Linienbusse angewiesen, ohne diese Fahrmöglichkeit können sie nicht zu ihren Arbeitsplätzen gelangen.

Dazu ließen die allermeisten Besitzer von Omnibussen ihre Fahrzeuge aus Angst vor Vergeltung, vor Mord an den Fahrern oder vor Brandstiftung an den Fahrzeugen still stehen, so dass ein großer Teil der Bevölkerung große Schwierigkeiten hatte, an seinen Arbeitsplatz zu kommen.

Besitzer von Pick-ups, einem kleinen Lieferwagen mit Pritsche, erhofften ein Geschäft mit Personentransporten. Auch unter ihnen gab es Tote.

Die Armee setzte fast alle ihre Lastwagen ein als Ersatz für die Linienbusse. Viele Leute mussten kilometerweit zu Fuß laufen, um an ihren Arbeitsplatz zu gelangen.

Einen großen Erfolg konnte die Drogenfahndung verbuchen: im Süden des Landes wurde ein Verbrecherring ausgehoben und bei Grabungen wurden in Fässern 14 Millionen UsDollar gefunden. Dieses Geld soll für gute Zwecke eingesetzt werden.

Weihnachtsstimmung

Ja, ja...nein, nein, dies ist kein schwarzer Humor.

„Oportunidades en la tempestad“ titulierte eine Zeitung eine Reklame für Vorträge auf hoher Ebene für Geschäftsleute, Industrielle und Politiker. „Gute Gelegenheiten im Sturm“.

Weihnachten = Gott in der Welt.

Aus Liebe für die unliebe Welt. Gerade deshalb kam Christus, der Sohn Gottes, auf die Erde. Um uns den Weg zu zeigen in allen unseren Lebenslagen, denjenigen voll von Liebe und Hoffnung, und denjenigen voll von Sorgen und Ängsten, Scheitern und Sünden.

„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Ich bin das Licht der Welt“.

Weihnachtsfreude, echt christlich, trotz allem. Weihnachten muss sein: Gott bei uns, mehr: in uns, zutiefst, und wir in ihm. In jedem Augenblick. Gott ist intimer in uns als wir selbst. Das ist Weihnachten.

Gott zu den Anderen tragen, Gottes Liebe ausstrahlen, in Wort und Handeln. Für alle, besonders für die Nächsten, die am tiefsten vom Leiden gezeichneten, die Ärmsten, die sinnlos dahin vegetieren, für die Sünder. Mehr als zweitausend Jahre nach Christi

Geburt quillt die Welt über von Leiden aller Art, von Unliebe, von Gottlosigkeit.

Deshalb, und gerade deshalb wünsche ich Ihnen ein tiefstes Weihnachtsfest. Ich bete für Sie, und danke, wenn Sie auch für uns beten.

Gott wird Ihnen alles vergelten.

Danke für Ihre großzügigen Spenden. Leider muss ich oft, immer öfter, notleidende, bedürftige Menschen abweisen, weil das nötige Geld fehlt. Das ist schwer und tut weh, tief weh. Wir brauchen mehr Geld, um vielen ärmsten Menschen zu helfen.



Ein herzliches Dankeschön und frohe Weihnachten.

Alles Gute

Ihr Henri Gloden

Kontakt

In Luxemburg:

Fondation Luxembourg - El Salvador
30, rue J.-P. Beckius, L-6671 Mertert
Tel. 74 80 93, Internet: www.cercle.lu
E-Mail: lux-elsa@internet.lu
CCPL - LU73 1111 2119 9449 0000
BILL - LU47 0024 1691 8554 5100

Bei der Fondation handelt es sich um eine staatlich anerkannte Stiftung. Spenden sind gemäß den gesetzlichen Bestimmungen steuerlich absetzbar.

In El Salvador:

Padre Enrique Gloden
Hogar Amor y Esperanza - Apartado 48
Santa Ana / El Salvador / Centroamérica
Tel. 00 503 78 77 09 78
E-Mail: glodensch@yahoo.com
CCPL LU59 1111 0369 1656 0000
(Postscheckkonto von Henri Gloden, Mertert)

Impressum

El Salvador - Luxembourg

Bulletin de la Fondation Luxembourg - El Salvador; paraît au moins quatre fois par an.

La Fondation a pour objet de promouvoir et de soutenir, par des aides matérielles ou autres, toute activité sociale et éducative dans l'intérêt de la population en détresse dans le pays d'El Salvador (Amérique Centrale) et plus particulièrement dans l'intérêt des enfants et adolescents dans le Foyer d'enfants «Amor y Esperanza» initié par l'Abbé Henri Gloden à Santa Ana (El Salvador).

Imprimé sur papier recyclé